Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Ferien- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

59. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau, für den politischen, lokalen und sonstigen Teil: Hans Tietze, Wilkau.

Nr. 115. | Dienstag, den 19. Mai. | **1931.**

Auftakt der Genfer Tagung.

Erste Fühlungnahme. — Henderson feiert Briand. — Einigkeit Schober-Curtius.

Der Europa-Ausschuß in Genf.

Erste Fühlungnahme und Besprechungen.

Genf, 15. Mai.

Die ersten diplomatischen Fühlungnahmen haben bereits begonnen. Kurz nach Ankunft der deutschen Abordnung fand eine erste Zusammenkunft zwischen Curtius und Schober statt,

in der die übereinstimmende Haltung Deutschlands und Oesterreichs bei der Behandlung der Zollunion im europäischen Ausschuß und anschließend im Völkerbundsrat festgelegt worden ist.

In den Erklärungen der Außenminister vor dem europäischen Ausschuß dürfte sich die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an allen Plänen und Vorschlägen ergeben, die von praktischem Wert für die Gesundung der europäischen Wirtschaft sind. Im Laufe des Vormittags statteten Henderson und Grandi dem Generalsekretär des Völkerbundes einen Besuch ab. Ferner fand bereits eine längere Unterredung zwischen Henderson und Grandi statt.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Unterredung weitgehende Uebereinstimmung bezüglich des deutsch-österreichischen Zollabkommens festgestellt wurde. In der Flottenfrage soll vereinbart worden sein, daß in nächster Zeit neue Verhandlungen zwischen Frankreich, England und Italien beginnen sollen; jedoch ist zunächst noch kein neuer Vorschlag aufgetaucht, der die festgefahrenen Verhandlungen neu beleben könnte.

Grandi wird im Europa-Ausschuß den Vorschlag machen, das gescheiterte Zollwaffenstillstandsabkommen von 1930 von neuem zu prüfen und die Möglichkeiten eines Inkrafttretens dieses Abkommens zu erwägen. Dieser Vorschlag soll die Zustimmung der englischen Regierung gefunden haben.

Endlich soll in der Besprechung am Donnerstag von italienischer Seite zum Ausdruck gebracht worden sein, daß eine Kandidatur Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz die Unterstützung Italiens finden würde. Damit ist die Kandidatur Benesch wohl endgültig erledigt.

Poncet Frankreichs Vertreter

Briand ist in Begleitung des Staatssekretärs beim Ministerpräsidium, Poncet, in Genf eingetroffen.

Wie von maßgebender französischer Seite mitgeteilt wird, wird Briand nach den bisherigen Dispositionen im Hinblick auf seinen Rücktritt als Außenminister nur der Tagung der Europa-Kommission in seiner Eigenschaft als Präsident beiwohnen, jedoch an den großen Verhandlungen des Rates über das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht mehr teilnehmen. Frankreich wird im Rat vielmehr durch Poncet vertreten sein, dessen enge Beziehungen zu der französischen Schwerindustrie bekannt sind.

Poncet hat auch an der Ausarbeitung der neuen französischen Pläne, besonders der Agrarkreditfrage, entscheidend mitgewirkt.

Briands Eröffnungsrede

Die dritte Tagung der Europa-Kommission ist durch den Präsidenten Briand eröffnet worden. Briand verlas eine schriftlich festgelegte Eröffnungsrede, in der er die Größe der Gefahren und den drohenden Charakter der heutigen Weltwirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft unterstrich und die Notwendigkeit sofortiger praktischer Maßnahmen hervorhob. Sämtliche europäischen Staaten seien durch die Krise unmittelbar bedroht. Der heutige Zustand Europas bedürfe eingehender Prüfung. Die Europa-Kommission habe jetzt die Pflicht, Maßnahmen zur Rettung zu finden. Briand berichtete sodann über die zahlreichen Ausschußverhandlungen der Europa-Kommission in Paris und Genf und ging hierbei auf die Regelung der Agrarfragen und die Notwendigkeit der Ablaßbeschaffung für die landwirtschaftlichen Staaten Südosteuropas sowie auf die Vorschläge für die Schaffung einer internationalen Hypothekenbank ein.

Die Kommission werde sich nunmehr auf Grund des Antrages von Dr. Curtius mit der entscheidenden Frage der Orientierung der europäischen Zollpolitik und mit dem heutigen europäischen Wirtschaftssystem zu befassen haben. Briand forderte eine freimütige und uneingeschränkte Aussprache über diese Fragen und kündete an, daß hierbei sämtlichen Regierungen Gelegenheit gegeben würde, ihre Standpunkte zu den aktuellen Fragen offen darzulegen.

Zum Schluß hob Briand den Zusammenhang zwischen der Europa-Kommission und dem Völkerbundsrat hervor und verlangte, daß der Rat richtunggebend auf die Arbeiten der Europa-Kommission einzuwirken habe. Briands Rede, die mit dem üblichen höflichen Beifall aufgenommen wurde, brachte im großen keine neuen Gesichtspunkte und war farblos gehalten, jedoch fiel allgemein die starke Unterstreichung des deutschen Antrages auf Erörterung der heutigen europäischen Zollpolitik auf.

Vertrauenskundgebung für Briand

Im Namen der Ausschußmitglieder gab Henderson der Hoffnung Ausdruck, daß Briand auch weiterhin Leiter der französischen Außenpolitik bleiben möge.

Briand sei nicht nur ein großer französischer, sondern darüber hinaus ein großer internationaler Staatsmann, der sich die größten Verdienste um den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker erworben habe. Henderson betonte, es liege ihm fern, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs einzumischen. Jedoch besitze Briand heute ohne Zweifel das allergrößte Vertrauen, wenn auch seine Stellung heute nicht die gleiche sei wie vor wenigen Tagen

Diese scheinbar völlig unvorbereitete Vertrauenskundgebung für Briand wird allgemein dahin gewertet, daß Henderson damit die durch die letzte Präsidentschaftswahl in Frankreich stark geschwächte Stellung Briands festigen und die Aussichten für die Wiedereinnahme des Außenministerpostens durch Briand habe stärken wollen.

Danzig eingeladen

Die Europa-Kommission hat auf Antrag des polnischen Außenministers ohne Aussprache beschlossen, die Freie Stadt Danzig in gleicher Weise wie Sowjetrußland, die Türkei und Island zu den wirtschaftspolitischen Verhandlungen der Kommission hinzuzuziehen. Danzig wird aufgefordert werden, schon an der am Sonnabend beginnenden wirtschaftspolitischen Verhandlung der Europa-Kommission teilzunehmen.

Der Ausschuß nahm sodann ohne Aussprache den Bericht des Bundesrates Motta über die Organisation und Arbeitsmethode der Europa-Kommission an, die endgültig auf der Vollversammlung des Völkerbundes im September bestätigt werden soll.

Litauische Ueberheblichkeit.

Wieder eine Deutschenausweisung aus Kowno.

Kowno, 16. Mai.

Die litauische Regierung hat dem Rechtsbeistand der deutschen Gesandtschaft in Litauen, Rechtsanwalt Baumgärtel, der in Litauen seit 1920 ansässig ist, den Ausweisungsbefehl zugestellt. Er soll am 14. Juni das Land verlassen. Bei dieser Ausweisung handelt es sich um einen rein persönlichen Racheakt einiger zur Macht gelangter Gegner Baumgärtels aus dem Streit um die deutsch-evangelische Kirche, wo Rechtsanwalt Baumgärtel die Interessen der deutschen Kirche gegen das litauische Konsistorium Gaigalat vertrat.

Da der Kirchenstreit schon 1929 zusammengebrochen ist, scheint diese nachträgliche Schärfe im Zusammenhang mit den in letzter Zeit durchgeführten Anweisungen im Memelgebiet geradezu als eine Provozierung Deutschlands. Diese neue und andere Schroffheiten der letzten Zeit können nur als ein Versuch zur künstlichen Schaffung von Kompensationsobjekten für die Genfer Verhandlungen zwischen Curtius und Zaunius betrachtet werden.

Landwirtschaftliche Einheitssteuer für 31

Ein Erlaß des Reichsfinanzministers.

Berlin, 16. Mai

Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 Reichsmark veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 Reichsmark bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai 1931 befreit.

Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte anderer Art 1000 Reichsmark oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 Reichsmark des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamtes gestundet. Pflichtige, denen eine Mitteilung bis zum 8. Juni 1931 nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe bis 15. Juni 1931 zu leisten.

In dem Erlaß des Reichsfinanzministers heißt es weiter:

„Bei einem Gesamteinkommen von mehr als 12 000 Reichsmark ist die Einkommensteuer um 10 v. H. der landwirtschaftlichen Reineinkünfte, höchstens aber um 600 Reichsmark jährlich zu kürzen. Zu den Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gehören außer den Reineinkünften aus Land- und Forstwirtschaft Reineinkünfte aus der Verpachtung von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben.

An den Zuschlägen zur Einkommensteuer ändert sich durch diesen Erlaß nichts; denn diese Zuschläge sind eine nachträgliche Erhöhung der für den Steuerabschnitt 1929/30 oder 1930 veranlagten Einkommensteuer. Für das Wirtschaftsjahr 1930/31 findet eine Herbstveranlagung der Landwirtschaft nicht mehr statt; vielmehr gilt die Einkommensteuer für die nicht zu veranlagenden ersten 6000 Reichsmark der landwirtschaftlichen Einkünfte als abgegolten.

Deutsche Tagesschau.

Staatsratsberatung über den Kirchenvertrag.

Der Preußische Staatsrat wird am Dienstag, den 19. Mai, zusammentreten, um den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen zu beraten. Der mit der Vorberatung des Vertrages beauftragte Vereinigte Verfassungs- und Hauptausschuß wird bereits am Montag zusammentreten. Bekanntlich soll das Gesetz im Landtag am 8. Juni zur ersten Beratung gestellt und am 13. Juni verabschiedet werden.

Besprechungen der Außenminister.

Einigung über den Arbeitsplan.

Am Sitze der englischen Delegation für die Genfer Beratungen fand eine Zusammenkunft der Außenminister Dr. Curtius, Henderson, Briand und Grandi statt, bei der über den Arbeitsplan des europäischen Studienausschusses gesprochen wurde. Die Besprechung dauerte drei Stunden. Man kam überein, noch am heutigen Sonnabend mit der Generalaussprache über die wirtschaftlichen Punkte der Tagesordnung zu beginnen. Am Montag dürfte dann das österreichisch-deutsche Zollprotokoll zur Erörterung gelangen. Im Verlaufe der Montagssitzung dürfte Reichsaußenminister Dr. Curtius eingehend die handelspolitischen Ziele darlegen, die Deutschland und Oesterreich mit dem Zollvertrag verfolgen.

Von Briand nahestehender Seite wurde in Genf mitgeteilt, daß Briands Entschluß, das Amt des Außenministers niederzulegen, endgültig und unwiderruflich ist. Alle anderslautenden Darstellungen seien eine Irreführung.

Das Recht der Minderheiten.

Amsterdam, 15. Mai.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat in öffentlicher Sitzung das vom Völkerbundsrat angeforderte Gutachten in dem deutsch-polnischen Schulstreit in Ostoberschlesien bekannt gegeben. Bei diesem Schulstreit handelt es sich um die Frage, ob den Kindern, die auf Grund der in der Völkerbundsratsentschließung vom 12. März 1927 vorgesehenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien ausgeschlossen worden waren, auch jetzt noch die Zulassung zu diesen Schulen verweigert werden könne.

Der Gerichtshof kam mit 11 gegen eine Stimme zu der Ansicht, daß den Kindern, die seinerzeit auf Grund der Sprachenprüfungen von den deutschen Minderheitenschulen ausgeschlossen wurden, jetzt aus diesem Grunde die Zulassung zu den Schulen nicht verweigert werden dürfe.

Die Behandlung der Angelegenheit durch den Internationalen Gerichtshof ist auf eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien zurückzuführen, mit der dieser sich am 5. Juni 1930 an den Völkerbundsrat gewandt hatte, der darauf die Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof zur Begutachtung überwiesen hatte. Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes umfaßt zunächst nur 60 Kinder, deren Umschulung in deutsche Minderheitsschulen verlangt wurde. Die Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber wohl auch Umschulungsanträge für die übrigen auf Grund der Sprachprüfungen in polnischen Schulen untergebrachten deutschen Kinder ermöglichen.

Die Gründe des Haager Gerichts

In seiner Begründung zu der Deutschland günstigen Entscheidung im deutsch-polnischen Schulstreit betont der Haager Gerichtshof, daß es als unzweifelhaft gelten müsse, daß der Völkerbundsrat durch seine Entschließungen vom Jahre 1927 keine von sonst üblichen Verfahren abweichende Sonderregelung und auch keine endgültige Maßnahme habe anordnen wollen.

Die durch die Sprachprüfungen vorgenommenen Sprachkontrollen seien ausdrücklich auf diejenigen Kinder beschränkt geblieben, deren Einschulung bei den deutschen Minderheitenschulen während der Schuljahre 1926/27 und 1927/28 verlangt worden sei.

Elf Millionen Wehrfähige.

Mobilisierungsplan des amerikanischen Generalstabes.

Washington, 16. Mai.

Der Generalstabschef Mac Arthur hat dem kriegspolitischen Ausschuß den bisher geheimgehaltenen Mobilisierungsplan des amerikanischen Generalstabes vorgelegt. Danach soll das gegenwärtig 118 000 Mann starke Friedensheer, das ausdrücklich als Rahmenarmee bezeichnet wird, im Kriegsfall durch Anwerbung binnen kurzer Frist auf vier Millionen gebracht werden, was einer Effektivstärke des amerikanischen Heeres am Weltkriegsende entspricht. Weitere sieben Millionen wehrfähiger Männer im Alter von 21 bis 30 Jahren würden als Reserve bereitstehen.

Weder Geistliche noch Kriegsdienstverweigerer aus Ueberzeugung würden von der Dienstpflicht entbunden werden. Eine militärische Kontrolle der Kriegsindustrie sei nicht vorgesehen, doch sollen übertriebene Kriegsgewinne durch entsprechend formulierte Verträge unmöglich gemacht werden.

Wegeners Tod im Grönland-Eis

Berlin, 16. Mai.

Ein hier eingetroffenes Radiotelegramm der Hilfsexpedition, die im Grönlandeis nach den vermißten deutschen Forschern suchte, gibt bekannt, daß sie bei ihrer Suche 156 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt Wegeners Schlitten und nach weiteren 60 Kilometern auch seine Skier, die er wie ein Wegzeichen im Schnee aufgestellt hatte, entdeckt hat. Das sind die letzten Ueberreste, die man von Wegener gefunden hat. Es ist nun wohl nicht mehr zweifelhaft, daß der geniale Forscher, dessen Verlust für die deutsche Wissenschaft unersetzlich ist, den Heldentod im Eis gefunden hat.

Kleine politische Meldungen.

Poincaré nimmt Erholungsurlaub. Poincaré ist in Begleitung seiner Gattin im Kraftwagen nach Sampigny abgereist, um dort einen längeren Erholungsaufenthalt zu nehmen.

Kein Wechsel im polnischen Finanzministerium. Das Regierungsblat „Gazeta Polska" erklärt, daß sämtliche Gerüchte über die angeblich bevorstehende Veränderung auf dem Posten des Finanzministers den Tatsachen nicht entsprächen.

Auslands-Rundschau.

Schiedsspruch der ostoberschlesischen Schwerindustrie.

In dem Gehaltsstreit in der ostoberschlesischen Schwerindustrie wurde nach längeren Verhandlungen ein Schiedsspruch gefällt, der eine Gehaltskürzung um 5 v. H. vom 1. Mai ab vorsieht. Einzelne Angestelltengruppen sollen von der Kündigung nicht betroffen werden. Das neue Gehaltsabkommen läuft bis zum 31. Januar 1932. Die Vertreter der Angestelltenschaft haben gegen den Schiedsspruch Berufung eingelegt. Die Arbeitgeber hatten eine Herabsetzung der Gehälter um 15 v. H. beantragt.

Blutiger Wahltag in Kairo.

Der Wahltag hat in Kairo zu schweren Zusammenstößen geführt, bei denen 18 Personen getötet und 167 verwundet worden sein sollen. In der Nähe der Eisenbahnwerkstätten und der Technischen Hochschule versuchten etwa 4000 bis 5000 Personen einen Demonstrationszug zu bilden. Das Militär eröffnete schließlich Maschinengewehrfeuer gegen sie. An anderen Stellen der Stadt wurden Straßenbahnwagen und Autobusse umgeworfen und in Brand gesteckt; auch hier feuerte die Polizei auf die Menge, wobei u. a. zwei Engländer verwundet wurden. Wie verlautet, ist die Ruhe wiederhergestellt.

Ultimatum der Nankingregierung an Kanton.

Nach Meldungen aus Kanton kam es zu einem ernsten Zwischenfall, als Truppen des aufständischen Generals Tschen-Tschi-Tang zwei regierungstreue Regimenter in Whampao entwaffnen wollten. Die Kantontruppen bombardierten schließlich, von drei Kanonenbooten und Fliegern unterstützt, das Lager der Regierungstruppen, ohne einen entscheidenden Erfolg erzielen zu können. Dieser Zwischenfall wird als eine Erklärung des Kriegszustandes angesehen. Nanking hat Kanton ein Ultimatum zugestellt, dem zweifellos eine Strafexpedition folgen wird.

Russisch-deutscher Radiokrieg.

Der letzte durch den Deutschlandsender verbreitete Vortrag über die Lage in Rußland, hat in Moskau große Empörung hervorgerufen. Die deutsche Sektion der Komintern hat beschlossen, den Kommunisten Wilhelm Pieck zu veranlassen, über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland in deutscher Sprache zu sprechen. Die Rede soll von sämtlichen Rundfunksendern der Sowjetunion verbreitet werden. Ferner ist beschlossen worden, den Deutschlandsender in Königs-Wusterhausen durch sowjetrussische Abwehrsender zu stören.

Pilgerempfang in Rom

Die anläßlich der 40-Jahrfeier der Enzyklika rerum novarum in Rom zusammengeströmten Pilgerscharen aus achtzehn verschiedenen Ländern sind im Damasushof des Vatikans vom Papst in Audienz empfangen worden. Dem Empfang wohnten 21 Kardinäle, zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe und das gesamte Diplomatische Korps bei. In 1½stündiger Ansprache begrüßte der Papst in deutscher und französischer Sprache die Pilger. Seine Ermahnung faßte er zusammen in die drei Worte: Gebet, Tat und Opfer. Zum Schluß erteilte der Papst den apostolischen Segen.

Streikunruhen in Schweden.

Blutige Zusammenstöße in Adalen.

Stockholm, 16. Mai.

In Adalen (Nordschweden) ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und einer Militärabteilung gekommen, wobei sechs Personen getötet und etwa ebenso viele verletzt wurden. Noch niemals ist in Schweden ein derartiger Zusammenstoß vorgekommen.

Die Leitung der Zellstoffwerke von Adalen hatte versucht, den Betrieb, der durch einen plötzlichen Streik lahmgelegt war, mit Hilfe von Arbeitswilligen weiter zu führen. Unter dem Einfluß kommunistischer Agitatoren wurden einige Arbeitswillige von einem großen Demonstrationszuge streikender Arbeiter schwer mißhandelt. Die Ortspolizei war machtlos, so daß aus der nächsten Garnison Sollefteo Militär angefordert wurde, das in einem Extrazuge in Adalen eintraf. Als die Masse gegen das Militär vorging, versuchte man die Anwendung von Rauchgasbomben. Eine berittene Abteilung mußte mit gezogenem Säbel zur Attacke vorgehen. Als die Demonstranten anfingen, auf das Militär zu schießen, gab der befehlshabende Offizier das Kommando zu einigen Schreckschüssen.

Als auch dies nichts half und die Gefahr bestand, daß die Truppen von der Volksmenge überwältigt werden könnten, wurde scharf geschossen. Das Militär hat sich jedenfalls in Notwehr befunden.

Die schwedische Regierung hat verfügt, daß die Militärabteilungen so lange in Adalen bleiben, bis die Ruhe vollkommen hergestellt ist. Außerdem sind dorthin Polizeiverstärkungen geschickt worden. Die Zellstoffwerke haben vorläufig die Arbeit mit den Arbeitswilligen eingestellt.

Ausstellung „die deutsche Front" eröffnet.

In der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten in Breslau ist die Ausstellung „die deutsche Front" eröffnet worden.

In der Mitte des weiten Raumes stehen die vier Riesenreliefs, von Professor Seyferle-München geschaffen, mit den Schlachtfeldern aus dem Weltkriege von Ypern, Arras-Loretto, Verdun und dem Elsaß. Jeder Höhenzug, jedes Wäldchen und jedes Haus ist in dieser Meisterarbeit auf das genaueste wiedergegeben. Dem Frontsoldaten ersteht aufs neue ein plastisches Bild aller jener Stätten der Westfront, an denen er unter den unsäglichsten körperlichen und seelischen Anstrengungen und Entbehrungen seine Pflicht getan hat für Volk und Staat bis zur Selbstaufopferung. Namen klingen auf, bekannte Namen aus den Heeresberichten, Namen, die die Herzen höher schlagen ließen in Stolz und Weh auch in der Heimat, wo die Zurückgebliebenen um das Schicksal ihrer Väter, Söhne und Brüder bangten. Mit kleinen vielfarbigen Lämpchen leuchtet der Fortgürtel von Verdun und läßt ein lebendiges Bild entstehen von dem Gelände, in dem deutsche Divisionen gegen einen tapferen Gegner anrannten, ihre Pflicht erfüllten, siegten und starben.

Mit starkem Interesse betrachten die Gäste das Meisterwerk des bayerischen Gelehrten, der mit ihm eine neue Art von Kriegsgeschichte geschrieben hat, eindringlicher, überzeugender, als alle Bücher das zu tun vermögen. An den mit schwarzem Tuch behangenen Wänden sind Abbildungen der Massenfriedhöfe auf französischem Boden, Lichtbilder unserer schlesischen Kriegerdenkmäler zu sehen, ausgestellt vom Volksbund für Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnet. Erläuternde Vorträge finden werktags um 16 und 20 Uhr, Sonntags um 11, 16 und 20 Uhr statt. Eintrittspreis 60 Pf., Kinder 30 Pf. Kriegsbeschädigte, Erwerbslose, Sozialrentner und Studierende haben Ermäßigungen, desgl. Schulen und Vereine.

Roman von Olga Wohlbrück

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin W 30

DER KÖNIG VON TROPLOWITZ

87. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sah nicht gut aus in dem rosenroten Ballstaat, die Anna Hennig. Vielleicht hatte es nur an diesem dummen Kleid gelegen, daß nicht sie die Nachfolgerin seiner Lilli geworden war. Er hatte damit gerechnet. Seit lange. Und sich damit abgefunden. Aber wenn es die fremde polnische Gräfin sein sollte...?

„Er läßt ihn mir doch?" wiederholte Anna Hennig zum dritten Mal.

Schließlich war es sein Enkel, und er hatte auch noch ein Wort mitzusprechen.

„Sie greifen den Ereignissen vielleicht vor, mein liebes Kind. Aber keinesfalls ist der Leo ein Mensch, der Vergangenheit mit herübernimmt in die Zukunft. Wir sind ... Sie müssen sich das sagen, damit es Sie nicht unerwartet trifft ... wir sind erledigt für ihn. Ausgelöscht. Er sieht uns nicht mehr ... auch sein Kind nicht."

„Ich kenne ihn besser, Herr Justizrat ...," warf Anna Hennig leidenschaftlich ein. „Er ist anhänglich."

Ein bitteres Lächeln legte sich um die feinen Lippen des alten Herrn.

„Das Beste, was er geleistet, er hat es für seine Heimat getan."

„Es ist nur seiner Heimat zugute gekommen. Getan hat er es, weil es ihm Bedürfnis war, es zu tun. Einmal ... es ist lange her ... da sagte er mir: Gedanken töten die Idee. Er hat eben immer nur Ideen gehabt, der Leo Fabian. Nie Gedanken. Immer nur Trieb, nie Pflichtgefühl."

„Sie sind grausam, Herr Justizrat."

„Nicht halb so grausam wie das Leben."

Sie klammerte sich an seinen Arm:

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Justizrat ...?"

„Daß Sie den Felix — denken lehren sollen ..."

„Der Leo ist ein Genie und mit anderem Maß zu messen ..."

„Das Leben kehrt sich nicht daran."

Anna Hennigs Arme fielen schlaff herab.

„Sie haben ihn doch auch einmal liebgehabt, Herr Justizrat!"

„An dem Hochzeitstag meines armen Kindes habe ich diese Liebe bedauert. An ihrem Todestag habe ich sie bereut. Und morgen werde ich nicht mehr wissen, daß sie je gewesen ist ..."

Er wollte sich über ihre Hand neigen. Aber sie rollte sie ein in den seidenen Umhang.

„Ich schätze Sie sehr, Fräulein Anna Hennig ... Sie können es mir glauben ... sehr."

Das Dunkel des Burgtores hatte ihre Gestalt in sich aufgesogen.

Der Herr Notar und Justizrat Schirmer blieb eine Weile unter dem trüben, gelben Licht des Laternenpfahles stehen, schlug mit dem goldenen Lorgnon zweidreimal auf seinen Daumennagel und wandte sich dann mit kleinen trippelnden Schritten der Burggasse zu, an deren Ende sich das neu entstehende Villenviertel angliederte — mit dem Hause seines Schwiegersohnes Droysen, wo Ordnung herrschte, Sitte und Zucht ... Preußisch — aber verläßlich.

Anna Hennig setzte sich in die Halle, den Umhang lose um die Schultern, den Blick starr in das Licht der Kerze gerichtet, die Kathjinkel vor sie hingestellt hatte.

„Nu aber in die Ninnei, Freelen Gnädige. Da treemert mer sich alles Beese vom Herzel weg. Und den Felixel habe ich zu mir genommen für die Nacht, daß er Freelen Gnädige nicht weckt."

„Gut ... ja ..."

Aber sie blieb sitzen. Saß und starrte unentwegt in das Licht, bis ihr die Augen zu tränen anfingen. Warum saß sie noch da ...? Sie wußte es nicht. Hätte man ihr gesagt, daß sie auf den Leo wartete — sie hätte es nicht begriffen. Warum sollte sie noch auf den Leo warten?

Er brauchte sie nicht mehr. Er nahm nichts herüber in seine Zukunft ... nichts aus seiner Vergangenheit. Der Justizrat Schirmer, der mußte es doch wissen. Wenn einer es wußte, dann er.

Das Tor unten fiel dröhnend zu.

Sie fuhr zusammen. Ihr Herz schlug wie toll. Das war er. Er kam, seinen Kopf in ihren Schoß zu legen: „Tant' Annel, geliebtes, nit bös sein ... ich bin ja unmenschlich verliebt ... sie ist ja so schön. Sei gut, Tant' Annel ... schenk' sie mir ..." Und sie wollte gut sein. Wollte sie ihm schenken. Und wollte ihre Hände über ihrem Herzen falten, daß er nicht sah, wie zerfleischt, wie zertreten es war. Denn schenken — hieß freudig geben. Das wollte sie: freudig geben. Reich sein — ein letztes Mal — reich sein für ihn.

Schritte. Stimmen. Das Blut floß ab aus ihren Wangen. Wenn er mit den anderen kam ... wenn ... Nein, er kam nicht mit den anderen — mit dem Gustav Hennig, den Brüdern, den Frauen und Vettern und dem tanztollen Liesel. Aber es wurde laut auf der Diele, wie es vorhin still gewesen, und über Anna Hennigs Herz trampelte noch einmal die ganze tödliche Lustbarkeit dieses Abends. Kaum, daß ein teilnehmender Blick sie mal streifte, ein leichtes, bedauerndes Achselzucken über sie weg zum großen Ereignis dieser Nacht herüberleitete: der Verlobung des Leo mit der hochgeborenen polnischen Gräfin. Er hatte nicht mal gewartet damit, der Leo, bis er es ihr gesagt, ihr allein, daß sie ihm hätte schenken dürfen, was er so sehnlich begehrte.

Wie das schmerzte! ...

Unwillkürlich preßte sie ihre Hand auf das sich zusammenkrampfende Herz.

Bis der Gustav Hennig alle auseinanderscheuchte.

„Schlapperment no mal ... nu is genug gelabert. In die Buchte mit euch! Morgen is ok noch 'n Tag!"

Lachend und schwatzend verloren sich alle in den Gängen.

(Fortsetzung folgt.)

Mordversuch aus Eifersucht?

Vergiftetes Butterbrot für den Bräutigam.

Hamburg, 14. Mai.

In Bergedorf wurde die 35jährige Hausangestellte Marie Schümann unter der Beschuldigung des Mordversuches an ihrem Bräutigam festgenommen. Das Mädchen war mit dem 29jährigen Maler Wilhelm Kampmann verlobt und wohnte mit ihm zusammen in Untermiete. Kampmann war mit seinem Freunde zum Angeln gegangen. Seine Braut hatte ihm mit Wurst belegtes Butterbrot als Frühstück gegeben.

Nach dem Genuß des Brotes erkrankte Kampmann unter Vergiftungserscheinungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Dort stellte sich heraus, daß die Wurst vergiftet war. Sie enthielt Giftweizen, wie er zur Vertilgung von Mäusen verwandt wird. Die sofort angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme der Frau, die erklärte, von der Polizei die Erlaubnis zur Tat erhalten zu haben.

Ob es sich nach dieser Erklärung um den Mordversuch einer vollverantwortlichen Person handelt, kann bezweifelt werden. Auf jeden Fall wird aber das Motiv zur Tat in Eifersucht zu suchen sein, zumal es aus diesem Grunde bereits wiederholt zwischen den Brautleuten zu Streitigkeiten gekommen war

Motorradfahrer vom Kleinbahnzug überfahren

Neuruppin, 15. Mai. Beim Bückwitzer Bahnübergang auf der Berlin-Hamburger Chaussee ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Ein Motorradfahrer stieß auf dem schrankenlosen Übergang mit dem von Neustadt a. Dosse kommenden Mittagszug zusammen und wurde von der Lokomotive mitgeschleift. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert.

Großer Rauschgiftschmuggel aufgedeckt

Troppau, 15. Mai. Seit längerer Zeit befaßten sich die tschechoslowakisch-schlesischen Finanzbehörden des Grenzgebietes eingehend mit einer großen Schmuggelaffäre, die im Bereiche der Troppauer Finanzdirektion spielte. Man ist einer weitverzweigten Organisation mit dem Hauptsitz in Oderberg auf die Spur gekommen. Die Schmuggelware, in der Hauptsache Kokain, ging über Oderberg und Kattowitz den Bestimmungsorten in Polen und der Tschechoslowakei zu. Bereits sieben Personen wurden in Untersuchungshaft genommen und zahlreiche weitere Personen verhaftet.

Polizist in seiner Wohnung überfallen

Helsingfors, 15. Mai. Drei bewaffnete Leute drangen nachts in die Wohnung des Polizisten Maacelas in der Nähe von Hammersford ein. Es gelang dem Polizisten, in die nahe Polizeistation zu flüchten, von wo aus einige Polizisten nach seinem Hause entsandt wurden. Als sie sich dem Hause näherten, eröffneten die Verbrecher das Feuer, wobei ein Polizist schwer verletzt wurde. Als die Polizisten endlich in die Wohnung Maacelas eindringen konnten, fand man seine Frau tot auf dem Boden liegend. Die Verbrecher hatten alle Möbel im Hause zertrümmert. Zwei Mann wurden verhaftet, während der dritte fliehen konnte.

Todessturz mit dem Balkon.

An einem Hause in Mannheim löste sich ein im fünften Stock angebrachter Balkon, auf dem sich vier Personen befanden, und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Knaus hatte tödliche Verletzungen erlitten, der Ehemann und zwei weitere Personen waren auf den im vierten Stock befindlichen Balkon gestürzt und waren schwer verletzt.

Jugendwandern, ein Gesundbrunnen.

Sollten wir uns erst dann unseres Körpers erinnern, wenn wir über ihn zu klagen haben? Gesundheit ist eine Sache, auf die man sich zur rechten Zeit besinnen muß. Wenn wir jung sind, tut oft ein Weniges, wofür wir später wohl oder übel ein gewaltiges Mehr aufwenden müssen.

Darum heraus mit der Jugend aus den Stuben und dumpfen Hallen, lehren wir sie, das Kapital ihrer jungen und gesunden Jahre so anzulegen, daß es ihnen später reichlich Zinsen bringt. Da stehen in Deutschland bald zwei und ein halbes Tausend Jugendherbergen, und wie viele Millionen deutscher Buben und Mädels mag es geben, die noch nie eine von innen gesehen haben. Da besinnen sich so viele und quälen sich mit ihrer freien Zeit und wissen nicht, was rechtes mit ihr anzufangen, und draußen warten die Wälder, warten die Wiesen und Bäche und Berge, draußen strahlt die Sonne und fegt der Wind durch das Land, und jeder Schritt dort hinein wäre ein Tropfen jener Arznei, die unsere Jugend — besonders die in den großen und größten Städten — so notwendig braucht wie das tägliche Brot. Denn dort fließen tausenfältig jene Brunnen, aus denen sie (und durch sie unser ganzes Volk) Gesundheit und Lebensfreude trinken können.

Was müßte es für unser Volk bedeuten, wenn wir zu den Hunderttausenden, die aus eigenem Antrieb heute schon wandern, auch noch die Millionen junger Menschen herausholen könnten, deren Lungen jetzt noch im Dunstkreis feuchter Wohnungen, lichtloser Höfe, muffiger Keller wie Fische in zu seichtem Wasser das bißchen brauchbare Luft mühsam schnappen müssen! Wie viele Krankenhäuser, wie viele Heilanstalten könnten wir dafür missen und ersparen. Und sollte das nicht möglich sein? Nicht möglich, wenn sich das ganze Volk in seiner vollen Verantwortung für die Gesundheit und das Gedeihen seiner Jugend hinter diese Idee stellt und für das Ziel eintritt, wie es in der Arbeit des Deutschen Jugendherbergsverbandes vor uns steht? Darüber gibt es ja wohl keine Meinungsverschiedenheit, daß unsere besten Aerzte Licht und Luft und Sonne und Wasser sind.

Werbt für das Ramslauer Stadtblatt.

Lokales.

Ramslau, den 18. Mai 1931.

= **Stadtverordnetenversammlung.** Heut 19½ Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der folgende Punkte beraten werden: 1. Kenntnisnahme von erfolgten Revisionen der Stadthauptkasse für März und April. 2. Kenntnisnahme von erfolgter außerordentlicher Revision der Stadthauptkasse. 3. Kenntnisnahe von außerordentlicher Revision der Kasse der städtischen Betriebswerke. 4. Kenntnisnahme von Genehmigung der Biersteuerordnung. 5. Kenntnisnahme und Zustimmung zum Vertrage betreffend Verlegung von Kanälen in Kreis- und Provinzstraßen. 6. Bewilligung des Patronatsdrittels an die evangelische Kirchengemeinde für Kanalisationsanschluß. 7. Aufstellen von Verbotstafeln im Forst und Uebertragungen von Forstschutz. 8 Ueberlossung von Baugelände. 9. Ersatzwahl eines Armenvaters. 10. Anschluß von Häusern südlich der Wiesenstraße an das Kanalnetz. 11. Abrechnung der Verstärkung des elektr. Ortsnetzes und Kostenübernahme auf Kanal-Fonds. 12. Festsetzung von Kanalgebühren.

= **Ostthilfe.** Die Landstelle Breslau bittet uns, darauf hinzuweisen, daß sie, um mehr Zeit für die dringende, im Interesse der umzuschuldenden Betriebe liegende schnelle Erledigung ihrer Arbeit zu gewinnen, sich genötigt gesehen hat, den Sprechtag am Sonnabend fortfallen zu lassen. Sprechzeit ist nur noch jeden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr vormittags.

= **Zoo-Lotterie.** Als dritter Hauptgewinn ist eine prachtvolle 1,8 Ltr. Opel-Limousine 6 Cylinder modernster Bauart, 4-sitzig, komplett, fünffach bereift, angekauft worden. Lose zum Preise von 50 Pfg. sind überall erhältlich.

= **Amtlicher Taschenfahrplan.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Der ab 15. Mai gültige amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln ist erschienen und bei den Fahrkartenausgaben, Bahnhofsbuchhändlern und bei den sonstigen Verkaufsstellen zum Preise von 75 Rpf. erhältlich. Die nachstehenden Aenderungen konnten beim Druck leider nicht mehr berücksichtigt werden: Abt. 20, S. 94: Z 1638 mit allen Angaben streichen; Z 870 verkehrt täglich, nicht nur Sonntags; Abt. 117, S. 209: E 165 Aufenthalt bei Raudten streichen und bei Raudten Stadt einsetzen; S. 206: E 162 nachtragen, Raudten Stadt ab 11,31, Glogau an 11,55.

= **Fahrpreisermäßigung zu Gunsten der Jugendpflege und für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken zu Pfingsten und bei Beginn der großen Ferien.** Zur glatten Abwickelung des starken Reiseverkehrs auf den Breslauer Bahnhöfen zu Pfingsten und bei Beginn der großen Ferien können auch in diesem Jahre die im Bezirk Breslau beginnenden gemeinsamen Jugend- und Schülerfahrten in den Fernzügen nur unter folgenden Bedingungen zugelassen werden: Die Fahrpreisermäßigung für Fahrten am Donnerstag, Freitag und Sonnabend vor Pfingsten sowie an den ersten 4 Tagen der Sommerferien ist auf dem vorgeschriebenen Vordruck bis spätestens Dienstag, den 19. Mai bezw. Sonnabend, den 30. Juni, 18 Uhr unter Angabe der genauen Teilnehmerzahl und des Zuges bei dem Bahnhofsvorstand des Abgangsbahnhofes zu beantragen. Kann die Fahrt ohne Bedenken zugelassen werden, so wird der Antrag vom Bahnhofsvorstand mit Einverständnisvermerk versehen; im anderen Falle verweist der Bahnhof auf eine andere Beförderungsgelegenheit. Die Fahrkartenausgaben sind angewiesen, die Beförderungsscheine nur auf Grund der vom Bahnhofsvorstand genehmigten Anträge auszufertigen. Verspätet gestellte Anträge müssen zurückgewiesen werden.

= **40 Jahre Rudolf Petersdorff G. m. b. H.** Die Firma Rudolf Petersdorff G. m. b. H., Breslau, konnte Ende April auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Stammhaus wurde 1891 in Posen gegründet und erfuhr einen raschen Aufstieg, so daß 1914 die Filiale Breslau eröffnet werden konnte. Anfang 1919 mußte das Stammhaus Posen infolge der politischen Umwälzungen an eine polnische Akten-Gesellschaft verkauft werden. Darauf erfolgte die Uebersiedlung des Inhabers und seiner Familie nach Breslau. Im Sommer 1919 erlag der Gründer einer tückischen Krankheit und die Verwaltung ging in die Hände seiner Witwe und ihrer Söhne über. Der ständig steigende Kundenkreis machte eine Erweiterung der Geschäftsräume erforderlich. 1928 wurde in Breslau unter Einbeziehung angrenzender Grundstücke, die für diesen Zweck seit Jahren angekauft waren, ein großzügiger Um- und Neubau durchgeführt. Die Niederlassung Breslau hat ihren Charakter als Spezial-Bekleidungshaus gemäß ihrer Tradition beibehalten, und erfreut sich nicht nur in Breslau, sondern in ganz Schlesien des besten Rufes. Das Haus Petersdorff hat sich dem Zuge der Zeit folgend die Devise gestellt, durch billigste Preisgestaltung bester Qualitäten die richtige Einkaufsstätte für jedermann zu sein.

= **Ein landwirtschaftliches Standardisierungsgesetz in Polen.** Der Verband der landwirtschaftlichen Organisationen in Polen hielt unlängst eine Konferenz ab, die sich unter Teilnahme eines Delegierten des Landwirtschaftsministeriums mit dem Entwurf eines Standardisierungsgesetzes für den gesamten Export landwirtschaftlicher Produkte und Viehzuchtprodukte beschäftigte. Bisher besteht eine Reihe von einzelnen Verordnungen über die Standardisierung der Ausfuhr von Eiern, Butter, Bacon usw.

= **Rückgang des Bierausstoßes seit dem 1. Juli 1930.** Der Bierausstoß betrug vom 1. Juli 1930 bis 31. Dezember 1930 24,7 Millionen Hektoliter, dagegen in der gleichen Zeit des Jahres 1929 30,8 Millionen Hektoliter. Das bedeutet einen Rückgang von 19,7%. Im Januar 1931 betrug der Rückgang im Vergleich zum Januar 1930 im Gesamtdurchschnitt 27,1%. In manchen Bezirken des Reiches aber noch wesentlich mehr. Ein Rückgang von 31,5% würde schon die am 1. Mai d. Js. in Kraft getretene Erhöhung der Reichsbiersteuer vollkommen aufzehren und ein Ueberschreiten dieser Grenze eine Mindereinnahme an Reichsbiersteuer ergeben. Wir stehen also jetzt davor, daß die Wirkung der Steuerhöhung sich in ihr Gegenteil verkehrt und daß der Fiskus jetzt Mindereinnahmen infolge der verfehlten Steuerpolitik wird verzeichnen müssen.

Rundfunk-Programm.

Dienstag. 11,30: Von der Werft in Kiel: Stapellauf des Panzerkreuzers A. 11,30: Aufmarsch der Ehrenkompanie. 11,40: Abschreiten der Front der Ehrenkompanie durch den Reichspräsidenten. 11,50: Taufrede des Reichspräsidenten, Taufakt durch Frau v. Hindenburg, Ablaufen des Schiffes vom Stapel, Ausbringen des Hochs mit anschließendem „Deutschlandlied". 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages: Menschen der Geschichte. 16,00: Aus dem Kaffee „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapellen Amati-Hendrichs und Charles Nowack. 17,35: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 18,05: Stunde der werktätigen Frau. 18,35: Schlesiens Flora im Frühling. 19,00: Wettervorhersage; anschließend: Operetten-Gesänge, Abendmusik auf Schallplatten. 20,00: Unsere Schallplatten, Aufnahmen der Schlesischen Funkstunde. 21,00: Abendberichte I. 21,10: Karl Kraus liest Raimunds: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind". 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,25: Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer. 22,30: Aktuelle Tennisfragen. 22,50: Funkstille.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche

In der Woche täglich abends ½8 Uhr Maiandacht. — Dienstag und Freitag früh 7 Uhr Schulmesse. — Mittwoch ¼7 Uhr Gesungenes Requiem für Leo und Theofile Gabor. — Sonnabend, Virgil vor Pfingsten, Fasttag ohne Abstinenz, 6 Uhr Taufwasserweihe und gesungenes Amt. Nachmittags ½3 bis ½4 Uhr Beichtgelegenheit für die alotsian. Sonntag-Teilnehmer. — Pfingsten, 6 Uhr heilige Messe, ¾8 Uhr Kindergottesdienst mit Generalkommunion der alotsian. Kinder. 9 Uhr Predigt und Hochamt, mit Aussetzung des Allerheiligsten und Pflichtopfer, 9 Uhr auch Gottesdienst in Wilkau.

Vereine.

Kath. Gesellenverein: Heut, Montag abends 8 Uhr Versammlung im Kloster, Dienstag und Donnerstag ½7 Uhr Spielabend auf dem Platz am Kloster.

Kath. Jugendverein: Mittwoch abends 8 Uhr Spielabend auf dem Platz am Kloster.

Kommunistenüberfall auf Stahlhelmleute. Ein schwerer Ueberfall wurde von Kommunisten auf eine Gruppe Stahlhelmleute ausgeführt. Als 20 Stahlhelmer gegen Mitternacht von Obervellmar bei Kassel, wo sie an einer Veranstaltung teilgenommen hatten, nach Kassel zurückkehrten und die Stadtgrenze erreicht hatten, stürzten sich etwa 80 Kommunisten aus dem Hinterhalt auf die Stahlhelmer und schlugen mit Brechstangen, Zaunlatten und anderen Gegenständen auf die völlig Ueberraschten ein. Sieben Stahlhelmer wurden zum Teil schwer verletzt, einer von ihnen lebensgefährlich. Einer der Schwerverletzten starb nach etwa einer Stunde an den Folgen eines mit einer schweren Brechstange ausgeführten furchtbaren Schlages auf den Kopf. Das Ueberfallkommando war schnell zur Stelle, konnte aber der Täter nicht mehr habhaft werden.

Das Verbrechen in Altona-Eidelstedt aufgeklärt. Am 11. Mai wurde in einer Laube der Schrebergärten-Kolonie Eidelstedt-Süd die 73jährige Frau Benthien tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen haben nun zur Festnahme des Klempners Ernst Meth-Altona geführt. Nach längerer Vernehmung gestand er, Frau Benthien in ihrer Laube überfallen und erdrosselt zu haben, um sich in den Besitz ihrer Barschaft zu setzen. Er fand bei ihr ganze 10 Mark.

Unter einer einstürzenden Mauer begraben. In einer Gartenwirtschaft in Eschwege ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der städtische Techniker Streckhardt hatte mit seiner Frau und dem Malermeister Maurer an einem Tisch Platz genommen, als ein Teil der in unmittelbarer Nähe befindlichen Stützmauer, die den Garten gegen den ansteigenden Abhang schützen sollte, plötzlich einstürzte. Durch das Steingeröll und die nachfolgenden Erdmassen wurden die drei Personen verschüttet. Während Streckhardt nur noch als Leiche geborgen werden konnte, erlitten seine Ehefrau und der Malermeister so schwere, innere und äußere Verletzungen, daß ihr Zustand sehr besorgniserregend ist.

Ueberfall marokkanischer Wegelagerer. Zwei europäische Unternehmer, die sich in Begleitung eingeborener Arbeiter in zwei Lastautomobilen von Khenitra in Marokko nach Bujad begeben wollten, wurden im Atlasgebirge von marokkanischen Wegelagerern überfallen. Als bis zum Donnerstag keinerlei Nachricht von ihrem Verbleib vorlag, stellte man Nachforschungen an, die zur Aufdeckung der beiden Autos in einer einsamen Schlucht führten. Die beiden Wagen waren von Kugeln vollkommen durchlöchert. Ein Eingeborener lag tot neben dem einen Wagen, während zwei andere sich in schwer verletztem Zustand in ein nahes Dickicht hatten schleppen können. Einer der beiden Unternehmer wurde acht Kilometer weit von der Ueberfallstelle tot aufgefunden.

Arsenal in Toul in Flammen. Ein Arsenalgebäude in Toul, in dem jedoch keine Munition, sondern Benzin und militärische Gerätschaften lagerten, ist in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle; jedoch gelang es ihr nicht, den Speicher zu retten, da mehrere Explosionen die Löscharbeiten außerordentlich behinderten und das ausströmende Benzin den Brand in wenigen Augenblicken über das ganze Gebäude verbreitete. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Am Donnerstag, den 21. Mai 1931 spricht über das Thema:

„Unser Sieg in Oldenburg, der Auftakt zur Eroberung Preußens"

der schlesische Reichstagsabgeordnete Pg. **Oberlindober** aus Straubing, **im Gasthaus bei Herrn Opitz.**

Eintritt 30 Pfg. **Erwerbslose gegen Ausweis die Hälfte.**

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) **Ortsgruppe Namslau.**

Unterbringung von Kanalisationsarbeitern.

Es werden noch Quartiere zur Unterbringung von Kanalisationsarbeitern gebraucht. Meldungen umgehend Rathaus, Zimmer 5.

Namslau, den 15. Mai 1931.

Der Magistrat.
J. V.
Wechmann.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich der **ersten hl. Kommunion** unserer Tochter **Margot** danken herzlich

Max Schmidt und Frau.

Namslau, im Mai 1931.

Für die anläßlich der **ersten hl. Kommunion** unserer Tochter **Ursula** dargebrachten Gratulationen, Blumenspenden und Geschenke, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Bruno Haunschild und **Frau.**

Namslau, den 16. Mai 1931.

Für die vielen Gratulationen und Blumenspenden anläßlich der **ersten hl. Kommunion** unseres Sohnes **Georg** danken herzlichst.

Josef Schneider und **Frau.**

Namslau, im Mai 1931.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anläßlich der **ersten hl. Kommunion** unserer Tochter **Elisabeth** sagen wir unseren herzlichen Dank.

Karl Hirsch und **Frau.**

Namslau, Disch. Vorstadt, im Mai 1931.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anläßlich der **ersten hl. Kommunion** unseres Sohnes **Heinz** sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Bürdek.

Namslau, Gartenstraße, im Mai 1931.

Alle Schwierigkeiten bei der Ernährung Ihres Lieblings sind beseitigt, wenn Sie ein gutes Kindermehl anwenden. Bei Ernährung mit Milch setze man der Milch zweckmäßig stets etwas

Milchzucker

zu, der sie nahrhafter und bekömmlicher macht. Von Kindermehlen werden empfohlen:

Nestle, Kufeke, Hafermehl
ferner
Gummisauger, Milchflaschen, Kinderpuder
Gummiunterlagen
und alle Artikel zur Kinderpflege.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten und Ehrungen an unserer **Silberhochzeit** von Seiten des Marine-Verein, der Gewerkschaft Deutscher Lokführer, sowie aller Freunde und Bekannten, danken wir herzlich. Ganz besonderen Dank aber der ref.-apost. Gemeinde für ihre erbauenden religiösen Darbietungen.

Robert Jendretzke und Frau.

Am 15. Mai verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Schmiedemeister u. Stellenbesitzer
Herr

Karl Niebisch

im Alter von 54 Jahren.

Schmograu, den 16. Mai 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Niebisch
geb. Maibaum nebst Kindern.

Beerdigung findet am 19. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Reger-Seife
55 Pfg.

mit wertvollem Gutschein.
Sie ist die sparsamste Seife der Welt.

Wir drucken alles

Formulare
Briefumschläge
Prospekte / Plakate
Briefbogen / Postkarten
Adresskarten / Lieferscheine
Familien-Drucksachen jeder Art
Rechnungen / Lohnlisten
Quittungen / Zahlkarten
Vereinsdrucksachen
Rabattmarken
usw. usw.

Namslauer Druckerei-Gesellschaft
Fernruf 94 **m. b. H.** **Fernruf 94**
Andreas-Kirchstraße Nr. 18.

Namslauer Lichtspiele, Grimm's Hotel.

„Das gestohlene Gesicht."

Heut, Montag letzte Vorführung.

Hochstämmige Rosenbäumchen
auf Sämlingsstämme veredelt hat noch abzugeben
Hermann Blaser, Gartenbaubetrieb.

---

1 Lehrling

kann sich zum baldigen Antritt melden bei

Hermann Aust
Schlossermeister.

---

10 Mark Belohnung

setze ich aus für denjenigen, der mir den Täter namhaft macht, welcher mir vom 12. zum 13. 5. durch irgend ein Salz meine Tomatenpflanzen vernichtet hat.

K. Berntsch
Schloßgärtner, Minkowsky.

Abbitte.

Hiermit nehme ich die von mir über Fräulein Anna Mertha verbreitete Unwahrheit und Beleidigung nach schiedsmännischem Vergleich zurück und leiste Abbitte.

Eckersdorf, den 15. Mai 1931

Martha Krischker.

Inserieren bringt Gewinn

Pfingstkarten

empfiehlt

Buch- und Papierhandlung der Namslauer Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
Andreas-Kirchstraße 18.

Heut

und in den nächsten Tagen **kommt der Briefträger,** um die **Postbezieher** an die

Erneuerung des Abonnements für den Monat Juni 1931

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des

„Namslauer Stadtblattes"

wird nur durch

sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.